Prü.
914

Pri. 914

SBR069026907909

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Heilige Frau Stifterin von Ettal

Kurzgefaßte
Nachricht,

von dem

Urſprunge, Auf- und Zunahme

des

Kaiſerlich- gefreyten Benedictiner-

Stiftes und Kloſters
Ettal

in Ober-Bayern, Freyſingiſchen Bisthums gelegen.

Mit Erlaubniß der Obern.

Kaufbeuren.
Gedruckt bey Franz Joſeph Dorn.
1800.

G97/226

Staatliche Bibliothek
Regensburg

§. I.
Von dem Stifter des Kloſters Ettal.

Dieſer iſt Ludwig VI. römiſcher Kaiſer, Herzog in Bayern, und jüngſter Sohn Ludwigs des Strengen, erwählet in dem Jahre 1314. Seine Lebensgeſchichte iſt eine der merkwürdigſten unter gekrönten Häuptern. Die vielen perſönlichen Verdienſte, als Tapferkeit, eine leutſelige und gütige Gemüthsart, gleichmüthiges Betragen im Glücke, und Unglücke, beſtändige Wachſamkeit in Vertheidigung des kaiſerlichen Anſehens, welche dieſem durchlauchtigſten Fürſten eigen waren, haben ſein Andenken in den unpartheyiſchen Geſchichtbüchern verewiget. Wenn damals die apoſtoliſche Beſcheidenheit der itzt regierenden heiligſten Vaters Pius des Siebenten auf dem päpſtlichen Stuhle geſeſſen hätte, ſo würde die Geſchichte dieſer Zeiten nichts ſo Anſtößiges in ſich enthalten.

§. II.
Des Kaiſer Ludwigs Andacht zur heiligſten Jungfrau Maria.

Im Jahre 1322 gleich nach der berühmten glücklichen Schlacht bey Ampfing, welche unſerm Stifter die vorhin ſtreitige römiſche Reichskrone

feſt auf ſein würdiges Haupt ſetzte, hatte Kaiſer Ludwig das Unglück, daß mit ihm zu Grünthal, außer Vilsbiburg, ſein Pferd unvermuthet gefallen. Alle angewandte Mühe und Sorgfalt der gegenwärtigen Feldherren und Hofbedienten war nicht vermögend, das gefallene Pferd wieder zum Aufſtehen zu bringen. Kaiſer Ludwig ſelbſt merkte ein gänzliches Unvermögen, ſich aus dem Sattel zu ſchwingen, um dadurch der anſcheinenden Lebensgefahr zu entgehen. Bey dieſem wunderlichen Zufalle, da ein jeder in verwirrten Gedanken zuſah, ſagte der oberſte Stallmeiſter Barcivald Spornecker, gleichſam von dem Himmel begeiſtert: Die jungfräuliche Mutter Gottes Maria habe den Kaiſer in der letzt gehaltenen Schlacht beſchützet, und uns allen einen ſo herrlichen Sieg verliehen; zur Ehre alſo der gebenedeyten Gottes-Gebährerinn ſollte man den Platz einweihen, und eine Kapelle aufbauen laſſen. Kaum ward dieſer Ausſpruch von allen gutgeheißen, und von dem Kaiſer Ludwig durch ein Gelübde bekräftiget, erhielten Pferd und Kaiſer die vorigen Kräfte, richteten ſich wieder auf, und man ſetzte den Marſch mit dem ſiegenden Kriegsheere nach Landshut in Bayern fort. Bald hernach wurde die Kapelle aufgeführet, zur Ehre Mariens der ſo gütigen Schutzfrau geweihet, und von Ludwig mit fürſtlichem Geſchmucke, und Koſtbarkeiten, mit Pferde, Sattel und Zeug reichlichſt beſchenket. Wegen dieſer wunderbaren Begebenheit führet der Ort bis heut zu Täge den Namen: die Sattel-Kapelle.

§. III.

Der Kaiſer Ludwig im großen Unglücksſtande.

Des Kaiſer Ludwigs Aufenthalt zu Rom in den Jahren 1328 und 1329 wurde mit den betrübteſten Umſtänden begleitet, welche ihn nöthigten, ſeine Freyheit und ſein Leben zu erhalten, mit Ernſt auf ſichern Rückzug nach Deutſchland bedacht zu ſeyn. Robert, König in Neapel, hinderte alle Zufuhr der Lebensmittel nach Rom; die Römer ſelbſt, welche doch den Kaiſer kurz zuvor mit allgemeinen lauten Jubelgeſchrey aufgenommen hatten, empörten ſich wieder ihn; ſeine Macht war zu ſchwach, den Aufruhr dämpfen zu können, den Meineid zu beſtrafen; die kaiſerliche Geldkaſſa war klein, und reichte nicht hin, ſich zu der Zurückreiſe nach Deutſchland vorzubereiten. Bey dieſem Zuſtande der Sachen bezeichnete der Himmel unſern kaiſerlichen Stifter mit dem eigenen Merkmale ſeiner Auserwählten. Sein unverfälſchter Glaube, ſeine Gottesfurcht wurden durch Trübſale und Widerwärtigkeiten geprüfet. In dieſem Zeitpuncte legte Ludwig den ſicherſten Beweis der Gottſeligkeit, und eines rechtgläubigen Herzens ab. Ein anderer minder chriſtlicher Fürſt würde ſeinem Elende, ſeinem Unglücke durch einen liſtig ausgedachten Streich zu entgehen getrachtet haben, Kaiſer Ludwig aber, der eine wahre heldenmü-

thige chriſtliche Seele beſaß, wendete ſich zu Gott und ſeinen Heiligen, woher er allein Schutz und Beyſtand zu erlangen hoffte.

§. IV.
Was den Kaiſer Ludwig Ettal zu ſtiften bewogen habe.

Gleichwie Kaiſer Ludwig ein beſtändig getreuer und eifrigſter Verhrer Mariens Zeit ſeines Lebens geweſen, und den mächtigen Schutz dieſer großen Frau in mancherley Gefahren augenſcheinlich erfahren hatte; ſo wendete er ſich auch in Rom, ſeufzend unter der Laſt der Krone, gedrückt von einer Menge Widerwärtigkeiten und Sorgen, zu der alles vermögenden göttlichen Mutter, und Jungfrau Maria. Ludwig begab ſich demnach in eine der allerſeligſten Jungfrau zur Ehre gewidmete Kapelle, und allda, bey der Quelle aller Hülfe für ſein Anliegen, goß er ſein ganzes Herz in größter Andacht, Eifer, und Vertrauen aus. In dieſer Gebethsſtunde wurden unſerm gottesfürchtigen Monarchen verborgene Abſichten des Himmels entdecket: den plötzlich erblickte er vor ſich einen ehrwürdigen betagten Mönch, welcher den betrübten Kaiſer liebreich anredete, und in folgenden Ausdrücken ihm Herz und Muth zuſprach: Wenn er in dem Orte Ampherang ein Kloſter nach der Regel des heil. Benedicts ſtiften, und dieſe Statue der ſeligſten Jungfrau Maria (wel-

che dem Kaiſer von dem Mönch zugleich überge- ben wurde) der öffentlichen Verehrung dort aus- ſetzen würde, ſo werde er vom Glücke und Segen begleitet, in Freuden ſein Vaterland, und Erb- lande wieder betreten. Nach dem Ende dieſer Worte ſah Ludwig Niemanden mehr um ſich. Innerliche Freude, Troſt von oben herab und eine heilige Furcht erfüllten ſogleich ſein Herz, und er faßte auf der Stelle den heiligen Entſchluß alles pünktlich zu erfüllen, und auszuführen.

§. V.

Des Kaiſer Ludwigs Zurückreiſe nach Deutſchland, und Ankunft zur Partenkirch.

Nunmehr hatte die überaus große Betrübniß des Ettaliſchen Stifters ein Ende. Er genoß wirklich die erſten Früchte der vernommenen Weiſ- ſagung. Im Ueberfluſſe, und ohne Beſchwerde ſtellten ſich ihm dar alle Mittel zu einer glück- lichen Abreiſe aus Welſchland. Die Hochachtung, Liebe, und Treue ſeiner Diener wurde durch ei- nen innerlichen Antrieb weit ſtärker, als ſolche vorher geweſen; und ſtatt des vorigen Mangels an Geld, wuchſen die Einkünfte, der Reichthum nahm zu, ohne deſſen Canäle natürlicher Weiſe entdecken zu können. Ludwig verließ alſo ganz glücklich den betrügeriſchen Grund und Boden ſei- nes kaiſerlichen Anſehens, und kam zu Parten-

kirch, einem Markte an der Landſtraße in der Grafſchaft Werdenfels, mit ſeinem himmliſchen Schatze im beſten Wohlſeyn an. Zu gleicher Zeit, als ſich der Kaiſer in Partenkirch befand, und dem Orte Ampferang nachfragte, hielt ſich auch allda auf Heinrich Vendt, ein Jäger, gebürtig von Oberammergau. Von dieſem Manne bekam der Kaiſer die Nachricht, daß ſolcher Ort nicht weit mehr von Partenkirch entfernet ſey. Dieſem Jäger wurde demnach Befehl gegeben, dem Kaiſer den Ort in Perſon anzuzeigen.

§. VI.

Kaiſer Ludwig wird von einem Jäger an den Platz geführet, wo jetzt die Kloſterkirche ſteht.

Heinrich Vendt führte nun den Kaiſer von Partenkirchen durch ein langes Thal an den Fuß eines Berges, alsdann über ſolchen Berg wieder in ein dichtes finſteres Thal, in eine dem Mord und Raubgeſindel ſehr dienliche Wildniß. Vendt ging voraus, der Kaiſer aber folgte ihm mit der ſo wunderbar empfangenen Bildniß zu Pferde nach. Beyde hatten ſchon einen weiten Weg in dieſer Wildniß zurück gelegt, da waren ſie bey einer ſehr dicken und hohen Tanne, welche in Mitte der Kloſterkirche gerade unter der Kuppel-laterne vormals geſtanden hatte. Hier auf dieſem Platze begegnete unſerm Ludwig mehrmal ein wun-

derbarer Zufall. Sein Pferd fiel dreymal auf die vordere Füße nieder, und weder Sporn noch Peitſche konnte ſelbes zum Aufſtehen bringen. Dieſes nahm der Kaiſer als ein Anzeigen an, daß daſelbſt der Ort wäre, wo er ſein zu Rom gemachtes Gelübte in das Werk ſetzen ſollte; und dieſe Einöde des rauhen Gebirges ſey zu einem beſtändigen Ruheſitz für die wunderhätige mit ſich hieher geführte Bildniß beſtimmt. Auf dieſes ſtieg der Kaiſer vom Pferde, und gab Befehl den Baum umzuhauen. Da man die Wurzeln von dieſer Tanne ausgrub, fanden die Arbeiter mit großem Entſetzen einen todten Körper, deſſen Gebeine noch förmlich aneinander hiengen, und folglich vor nicht gar langer Zeit von den Land = und Straßenräubern dahin iſt verſcharret worden.

§. VII.

Erſte Anſtalten zu dem Kloſterbaue.

Indeſſen wurde auf Verordnung des Kaiſers um Platz zu gewinnen, ſoviel in dem Walde umgehauen, als zu dem vorhabenden Gebäude man nöthig erachtete. Für den Jäger Heinrich Bendt wurde auch ein ſchlechtes Häuslein von Holz aufgeführet, und ihm die Obſorge aufgetragen, alles nöthige zu dem Kloſterbaue anzuordnen. Beynebens war die Arbeit ſehr hart, und mühſam

weil man bey den Grundgraben nichts als Gruben, und Mörderhöhlen entdeckte, in welchen ſich die Straſſenräuber aufgehalten, und der Ausgeplünderten todtgeſchlagene Körper zuſammen geworfen haben.

§. VIII.

Der erſte Grundſtein wird gelrget, das Marienbildniß wird Frau Stifterinn, und das Kloſter Ettal benennet.

Nachdem die nöthigen Baumaterialien, und anders Zeug genugſam herbey geſchaffet waren, legte Kaiſer Ludwig ſelbſt mit eigener Hand im Jahre 1330 den 28. April, nicht zwar in ſeinem, ſondern vielmehr der heiligen Frau Stifterinn Namen den erſten Stein. Von dieſem Tage und Stunde an, hat die fromme Nachwelt bis jeẓt unſer gnaden = und wunderreiches Marienbild mit dem Lob = und Ehrentitel Frau Stifterinn zu Ettal verehret. Daß aber das Kloſter den Namen Ettal führet, ſo hat ſolches den Urſprung von der Einöde und dem Thale, in welchem es liegt, daß alſo Ettal ein ödes Thal bedeutet.

§. IX.

Religioſen aus dem Orden des heiligen Vaters Benedict werden in das neu erbaute Kloſter eingeführet.

Nach zweyen Jahren erreichte durch ſtrenge Arbeit der Kloſterbau ſein Ende, und wurden im Jahre 1333 aus dem Orden des heiligen Benedictus darein eingeführet zwey und zwanzig Mönche, welche mit Einſchluß des Abtes 14 Prieſter, und 8 Layenbrüder ausmachten.

§. X.

Ettal wird mit zeitlichen Einkünften groß und kleinen Regalien verſehen.

Dieſe waren in der That recht fürſtlich. Davon liegen noch die Originalſchriften, und Stifsbriefe in dem Ettaliſchen Archive, als ein ewiges Zeugniß der kaiſerlichen Gnaden und Freygebigkeiten. Neben der uneingeſchränkten-Gerechtigkeit zu weiden, zu holzen, zu fiſchen, zu jagen rc. in dem etliche Stunden weit anliegenden Bezirk um das Kloſter, wurden auch dem Ettaliſchen Stifte zwey herrliche Grafſchaften, zwey Marktflecken, viele Dörfer, Schlöſſer, Höfe und andere liegende Güter mit allen ihren an=

hangenden Freyheiten und Vorrechten einverleibet. Und damit in zukünftigen Zeiten einiger Plackereyen der Landbeamten das Stift nicht unterworfen wäre, ſo wurde durch kaiſerliche Vollmacht, Gnade und Vorſorge ein kaiſerlich gefreytes Pfleggericht zu Murnau aufgerichtet, demſelben die hohe Gerichtsbarkeit beygefüget, deſſen Beamte der Abt zu Ettal unmittelbar aufſtellen, und beſtallen ſoll. Wie dann ſolches vorzügliche Recht noch heut zu Tage das Stift Ettal genießt.

§. XI.

Tod des Kaiſer Ludwigs, und die darauf erfolgte Schwächung und Abnahme des Stiftes.

Keine Feder vermag es, die geiſtliche und zeitliche Glückſeligkeit Ettals zu beſchreiben, ſo lange der glorwürdigſte und gottesfürchtigſte Kaiſer Ludwig lebte. Der Ort, in welchem vor kurzer Zeit die unmenſchliche Bosheit, Mord und Raubſucht ihr Lager aufgeſchlagen hatte, war nun der Gottesfurcht, der Andacht, der Liebe des Nebenmenſchen geheiliget; und wo vorhin die Ruchloſigkeit an dem rauchenden Blute der todtgeſchlagenen Wanderer ſich ergötzte, da ſtund jetzt ein Altar für den Heiligen aller Heiligen, ein Tempel zur Ehre ſeiner jungfräulichen Mutter, ein Wohnſitz für die Geſalbten des Herrn unter der Regel

des heiligen Erzvaters Benedict. Die Pſalmen Davids, und die Lobgeſänge Mariens, waren nun die heiligen Beſchäftigungen an einem Orte, in welchem vormals zu undenklichen Zeiten eine Rotte grauſamer Tieger in Menſchengeſtalt gebrüllet hatte. Weil aber auf dieſer Welt ſich nichts einer beſtändigen Glückſeligkeit rühmen darf, alſo mußte auch der mächtigſte Kaiſer, unſer beſter Ludwig 1347, ſeines Alters im 72ten Jahre als ein Held über alle ſeine Feinde auf einer Jagd unweit Fürſtenfeld ſein theuerſtes Leben endigen. Unſer kaiſerlicher Stifter hatte noch ſo viele Kräfte und Zeit die Augen gegen den Himmel wenden zu können, und mit gebogenen Knien Jeſus ſeinen Erlöſer um Verzeihung aller Sünden zu bitten, wie auch die Mutter Jeſu ſeine getreueſte himmliſche Schutzfrau um Hülfe und Beyſtand mit inbrünſtigem Gebethe anzurufen. So ſtarb der würdigſte Fürſt der kaiſerlichen Krone, der über alle Verfolgungen erhabenſte Kaiſer, der getreue, und ſorgfältigſte Vater ſeiner Unterthanen, und gab ſeinen chriſtlich heroiſchen Geiſt in den Armen ſeiner Bedienten in die Hände ſeines Schöpfers auf, nachdem er der Nachwelt einen unſterblichen Ruhm, und der Religion untrügliche Merkmale ſeiner Gottesfurcht durch ſehr viele milde Stiftungen hinterlaſſen hat. Nach deſſen Hintritt ſchien es, als wenn mit dem Kaiſer auch alle Wohlfahrt des Kloſters Ettal wäre begraben worden. Die fürſtlichen Söhne des Kaiſers, welche die hinterlaſſenen Erblande unter ſich vertheilet hatten, ſahen

die Ettaliſche Stiftung als ein Hinderniß an, die ſtandesmäßige Hof- und Unterhaltung fortſetzen zu können; daher wurden von ſelben die meiſten herrlichſten Einkünfte entzogen, und das Kloſter in die äußerſte Noth, wo nicht gar in gänzlichen Verfall geſetzet.

§. XII.

Neuer Flor des Kloſters, und deſſen feyerliche Einweihung.

Maria, die mildreicheſte Frau Stifterinn von Ettal, welche ſich ſelbſt gleichſam dieſen einſamen Ort zu ihrem Wohn- und Ruheſitz gewählet hat, um bis an das Ende der Zeiten allda ſich als eine Zuflucht der reumüthigen büßenden Sünder, und eine liebreiche Helferinn in allen Drangſalen des Leibes zu zeigen, dieſe liebſte Mutter wachte noch für die Aufrechthaltung ihres Stiftes, und verſchaffte ſich in der Perſon Conrad Kummersbrucker einen eifrigen Diener und Beförderer ihrer Verehrung. Dieſer Mann wurde berufen aus dem uralten Stifte und berühmten Benedictinerkloſter Tegernſee, um die Ettaliſche Haushaltung zu beſorgen. Im Jahre 1360 aber wurde er zum Abte des Kloſters erwählet; ſeine Einſicht und Erfahrenheit in der Haushaltungskunſt unterſtützten nicht nur die heiligen Abſichten des kaiſerlichen Stiftes, ſondern er konnte ſich auch in dem Vorhofe des neuen Tem-

pels weit glänzender zeigen, als ſeine Vorfahrer. Dieſer, um das Stift Ettal hochverdiente Abt, reiſete ſelbſt zweymal nach Rom, und erhielt von dem oberſten Kirchenhaupte, nebſt der päbſtlichen Genehmhaltung, und Bekräftigung des Kloſters, auch für ſich, und alle Nachfolger in der abteylichen Würde den Gebrauch der Pontificalien mit Infel und Stab. Beſonders hat Conrad die herrlichſten Anſtalten gemacht, daß unter ſeiner abteylichen Verwaltung den 5ten May in dem Jahre 1370 von dem Hochwürdigſten Fürſt Biſchof zu Freyſing Paulus, die Ettaliſche Kloſterkirche feyerlichſt eingeweihet wurde. Dieſe Feyerlichkeit haben mit ihrer hohen Gegenwart verherrlichet Durchlauchtigſte Herzogen und Herzoginnen aus Bayern, ein zahlreicher Adel, hochwürdige und hochgelehrte Domherren von Freyſing, und viele Herren Prälaten und Pröbſte, ohne die überaus große Menge des anweſenden Volkes beyderley Geſchlechtes zu rechnen.

§. XIII.

Kurzer Bericht des Kloſters Ettal vom Jahre 1390 bis 1800.

Die Begebenheiten, welche ſich in dieſen vier Jahrhunderten zugetragen, waren eben ſo, wie ſie die unbeſtändige Welt aller Orten, und zu allen Zeiten aufweiſet, mit Freude und Leid, mit Glück und Unglück vermiſcht. Allein es

iſt doch allzeit die Schickung Gottes, der durch Drangſalen ſowohl die Sünden ſtrafet, als die Tugend prüfet, und die Seinigen durch wunderſame, doch richtige Wege führet, und, wenn ſie, wie einſt Petrus zu ſinken anfangen, ihnen die Hand reichet. Die ſeither ſieben und zwanzig Aebte oder Vorſteher des Kloſters, obſchon ſie alle, was den Dienſt Gottes, die Verehrung Mariens betrifft, mit Eifer und Ruhm regierten, hat doch die zeitliche Verwaltung bey einem und andern (wie nämlich die Talente der Menſchen verſchieden ſind) nicht allzeit glücklich ausgeſchlagen. Doch hat Gott auch in den betrübteſten Zeiten der ſchmalkaldiſchen, ſchwediſchen, franzöſiſch, ſpaniſchen, und deutſchen Reichs-Kriege, wo ſowohl das Kloſter ſelbſt, als deſſen allſeitige Unterthanen mit Rauben, Plündern, und Brennen äußerſt geplagt worden, ſolche Männer als Vorſteher geſchickt, die durch ſeine Gnade und mächtige Fürſprache Mariens, unſerer gebenedeyten Frau Stifterinn, dem Kloſter auf ein grünes Zweig geholfen haben. Vorzüglichſt haben das Beſte des Kloſters jederzeit aus angeſtammter Marianiſchen Liebe und Andacht huldreicheſt befördert unſre Durchlauchtigſten Kur- und Landesfürſten und Fürſtinnen, deren allerhöchſten Schutz und höchſte Gnaden wir mit ſchuldigſtem, unterthänigſten Danke erkennen, der Welt und Nachwelt anpreiſen, und um die zeitliche und ewige Vergeltung unabläßig Gottes bitten und bitten werden.

Am Merkwürdigſten hat ſich unter unſers Kloſters Vorſtehern ausgezeichnet der unvergeßliche Abt Placidus Seiz, dieß Namens der zweyte, der als ein eifersvoller Verehrer Mariens unſre Kirche verherrlichet, das Kloſter neu aufgebauet und mit gnädigſter Begünſtigung der höchſten Landesfürſten, ja ſogar ſeiner Allerhöchſten Kaiſerlichen Majeſtät Karl VI., ein hochadeliche Akademie im Kloſter aufgerichtet, in welcher die zahlreiche adeliche Jugend mit Vergnügen, ja Dankneh mung der hohen Eltern in der wahren Religion, in der Furcht Gottes, und in allen dem Adel anſtändigen Künſten und Wiſſenſchaften zum Nutzen der Kirche, und des Staates vollkommen unterrichtet wurden. So ward nun der Name des Stiftes Ettal im ganzen katholiſchen Europa ausgebreitet; denn die hochadeliche Akademie blieb in ihrer ſchönſten Flur bis auf den kritiſchen Todfall Seiner Kaiſerlichen Majeſtät Karls VI. glorwürdigen Andenkens. Dann kam durch den entſtandenen Krieg dieſer blühenden Akademie verwelkender Herbſt, und im Jahre 1744 wurde ſie bey der traurigen Feuersbrunſt in der Einäſcherung des Gotteshauſes, und des Kloſters vollends vergraben.

Nun konnte zwar Ettal mit dem Propheten Jeremias klagen: Die Tochter Sion hat alle ihre Zierde verloren. Allein, da die Gnadenbildniß der allerſeligſten Jungfrau unſrer Frau Stifterinn noch bey uns war, war aller, obſchon von uns unerſetzlicher, Schaden noch zu ver=

ſchmerzen. Sie erweckte ihrem Wohnſitze, ihrem geliebten Ettal, wo ſie von tauſenden der frommen Wallfahrter nebſt der umliegenden andächtigen Nachbarſchaft fort und fort verehret wird, ſie erweckte uns, ſage ich, viele, große, hohe und höchſte, geiſt- und weltliche, in- und ausländiſche Gutthäter, welchen wir allen, nebſt öffentlicher, ſchuldigſter Dankerſtattung einiger Maßen ſagen können, was einſt die heilige Jungfrau und Martyrinn Leokadia unſerm heiligen Erzbiſchofe Ildephons geſagt hat: Durch dich, o Ildephons! lebet meine Frau die Königinn des Himmels. Unter dieſen hat ſich vor allen der Hochwürdigſte Durchleuchteſte Erzbiſchof, und Kurfürſt zu Köln Clemens Auguſt aus dem Durchl. Kurhauſe Bayern gnädigſt hervorgethan. Durch dieſe Hülfe hat Abt Benedict III, die Kirche, wie auch das Kloſter wieder zum Gebrauche hergeſtellt, und die große Kuppel durch den kunſtreichen Maler Herrn Jakob Zeiter von Reiti auszieren laſſen.

Inzwiſchen hat der Durchl. Kurfürſt Maximilian Joſeph, höchſtſel. Gedächtniß mit ſeiner Durchl. Frau Gemahlinn Maria Anna aus dem Durchl. Kurhauſe Sachſen die allerſeligſte Jungfrau unſre Frau Stifterinn zu beſuchen ſich eine Ehre gemacht. Dieſer dann, weil er ſeine zarteſte marianiſche Andacht und Verehrung mit ſeinem Durchl. Herrn Großvater Maximilian Emanuel, und mit ſeinem allerhöchſten Herrn Vater Sr. Kaiſerl. Majeſtät Karl VII. wett-

eiferte, hat derer vormalige mildreicheſte Stiftung für die Gnaden = Kapelle oder das Chor der Kirche gnädigſt erneuert, und recht fürſtlich vermehrt. Durch dieſe höchſt gnädige Stiftung angetrieben, hat Abt Bernhard II., der auf Abt Benedict III. folgte, nachdem er die 6 Altäre in der Kirche herrlich hat aufrichten, nnd die koſtbar geſchmückten heiligen Leiber feyerlichſt einſetzen laſſen, den Anfang mit der Herſtellung der Gnadenkapelle gemacht, da er der Kuppel derſelben durch den weltberühmten Herzoglich Mayländiſchen Hofmaler Herrn Martin Knoller, einen gebornen Tyroler, ein von Hohen und Niedern bewundertes Anſehen gegeben. Allein Rom iſt nicht in einem Jahre gebauet worden; und, wie ich oben erwähnet, wechſelten zu Ettal Glück und Unglück immer mit einander ab. So war dann dieſes Werk dem folgenden Abte Othmar II. vorbehalten. Dieſer, nachdem er im Jahre 1779 erwählet worden, ließ ſeinem Marianiſchen Liebeseifer vollen Lauf; er hat die Gnadenkapelle ſammt dem Hochaltare mit annehmlichſter Pracht, und prächtigſter Annehmlichkeit erbauet; er hat durch den belobten berühmteſten Maler Hrn. Martin Knoller ein (der Kunſt nach zu reden) ſchier lebendes Altar = Blatt verfertigen laſſen, und es fehlte ein einziges Jahr, daß nichts mehr gemangelt hätte. Es kam aber das Ende ſeines Lebens noch vor dem Ende dieſes Baues, und man konnte dem würdigſten, geliebteſten Abte nach einer nicht langen Regierung nichts als einen heißen Wunſch eines längern Lebens, aber

gewiſſern Wunſch der ewigen Ruhe für ſeine Verdienſte nachſeufzen.

Nach Abt Othmar II. kam im Jahre 1787 zur Regierung Abt Alphons, von Reiti aus Tyrol gebürtig. Dieſer dann legte zur Vollendung gemeldter Gnadenkapelle die letzte Hand an, und (weil es die bey Todfällen ſich ereigneten Umſtände nicht eher erlaubten, am 15. Aug. 1790 wurde das Marianiſche Gnadenbild in dieſe ihm zubereitete Wohnſtätte mit aller möglichen Feyerlichkeit in Beyſeyn und eifersvollen Mitwirkung dreyer hochwürdigen Herren Prälaten Ambroſius von Rothenbuch, Amand von Benedictbeuren, Gilbert von Steingaden, und zahlreicheſter Volsmenge überſetzet. Von dieſer Gnadenkapelle hat ſich der Durchlauchtigſte Pfalzgraf Wilhelm von Pfalz-Birkenfeld, als er 1791 den Augenſchein davon eingenommen, gnädig verlauten laſſen: wer was Schönes ſehen will, muß die Kirche zu Ettal ſehen. Wir dürfen alſo einiger Maßen an unſerer Kirche die Worte des Propheten Aggäus erfüllet zu ſeyn uns getröſten: Die Herrlichkeit dieſes letzten Hauſes wird größer als des erſten ſeyn.

Bisher hat uns Gott auf die Fürbitte ſeiner heiligſten Mutter Maria geholfen; und ſie wolle noch ferner für uns, und alle ihre ächte Verehrer, und wahre andächtige Pflegkinder im Leben und Tode mütterlich ihren göttlichen Sohn

bittend, daß wir durch ſeine Gnade Sie einſt als die Himmels-Königinn in ihrem unendlich ſchönern und herrlichern Throne ihrer Glorie ſehen, und mit ihr uns ewig erfreuen mögen.

§. XIV.

Beſchreibung des gnadenreichen Marien-Bildniſſes von Ettal.

Bis auf den heutigen Tag hat es noch keinem auch geſchickteſten Künſtler gelungen, die Ettaliſche Frau Stifterinn vollkommen mit dem Pinſel, Griffel oder Meißel zu entwerfen. Vielweniger wird ſolches in Worten möglich ſeyn. Doch wollen wir einen ſchriftlichen Abriß davon mittheilen, ſo gut, als es ſich thun läßt. Das Gnadenbild iſt von ganzem, weißen, zarten ſogar durchſichtigen, dabey aber ſehr harten Stein. Die Gattung dieſes Steines haben bisher die geſchickteſten Naturforſcher noch nicht einhellig beſtimmet. Am wahrſcheinlichſten iſt, daß ſolcher dem orientaliſchen Porphyr am nächſten komme. Die Statue iſt über einen Schuh hoch, und hält am Gewichte 25 Pfund. Daher bey vielen der irrige Wahn entſtanden, daß, wenn einem im Halten oder Aufheben die Ettaliſche Frau Stifterinn ſchwer vorkömmt, dieſes ein Anzeigen ſey, man befinde ſich nicht im Stande

der Gnade. Dieſe grundfalſche Meynung hat ihren Urſprung in einer abergläubiſchen, übertriebenen Andacht; ſo auch das unſchickliche Auf- und Abwägen des Gnadenbildes, ſtatt daß man es feſt in die Hände nähme, und andächtig küßte; ja man läßt aus Beſorgniß wirklich nur deswegen deſtoweniger die ganze Schwere in manche Hände, je unartiger man zugreift. Die Figur gleichet übrigens einer ſitzenden Frauensperſon. Mit der rechten Hand hält ſie ihren über den Rücken und unter dem linken Arme über die Schooſe geſchlungenen Mantel auf dem rechten Beine. Mit der linken Hand umfängt die jungfräuliche Mutter ihr holdſeliges Jeſukind, und hält es auf dem linken Knie ſtehend. Beyde ſind ungemein ſchön, fröhlich und reitzend gebildet. Man wird unter allen wunderthätigen Marienbildern, wohin Wallfahrten angeſtellt werden, keine ſo angenehme und liebreiche Geſtalt finden, wie an der gnadenreichen Frau Stifterinn von Ettal zu ſehen iſt. Alles Geſchmuck iſt von Gold, guten Steinen, und Perlen, mit welchem koſtbaren Schatze die Ettaliſche Frau Stifterinn gekleidet und ausgeſchmücket iſt worden von der Durchlauchtigſten Kurfürſtinn aus Bayern Maria Anna, geborrnen Erzherzoginn von Oeſterreich, des Kaiſers Ferdinand II. Tochter, und Gemahlinn Kurfürſten Maximilians des Erſten. Eine Lobrede ſolcher gottſeligen Handlung dieſer erhabenen Fürſtinn würde nur ihrem Ruhme, Demuth und Verdienſten nachtheilig ſeyn. Von andern königlich

und fürſtlichen Schankungen und Denkzeichen, die der ſchrecklichſten Feuersbrunſt noch ſind entriſſen worden, geſtatten die Schranken dieſes Berichtes nicht, etwas weitläufigers zu melden.

Anmerkung.

Vermöge eines von Sr. Päbſtlichen Heiligkeit Clemens des XIII. allergnädigſt erlaſſenen Brevis Apostolici können alle und jede, welche dieſes Gotteshaus andächtig und reumüthig beſuchen, die heil. Sacramente der Buße und Communion würdig empfangen, und allda nach Meynung des Pabſtes für die Einigkeit der chriſtlichen Fürſten, Austilgung der Ketzereyen, und Erhöhung der katholiſchen Kirche in ihrer eigenen Andacht beliebiges Gebeth mit gebührendem Eifer verrichten, jährlich einmal erlangen einen vollkommenen Ablaß, Verzeihung und Nachlaß aller ihrer begangenen Sünden, und der hiedurch verdienten Strafen; und zwar an einem Tage, ſo einem jeden zur Verrichtung dieſer Andacht und Wallfahrt von ſich ſelbſt anſtändig und beliebig iſt.

Marianiſche Litaney

zur Abwechslung mit der Lauretaniſchen,

genommen aus dem Lehr- und Gebethbuch fürs liebe Landvolk des P. Aegidius Jais, Benedictiners zu Benedictbeuren.

Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt.
℟. Wir bethen dich voll Ehrfurcht an.

Herr, erbarme dich unſer!
Chriſte, erhöre uns!
Heilige Maria, bitt für uns!
Heilige Gottes Gebährerinn, bitt für uns!
Heilige Jungfrau der Jungfrauen!
Demüthigſte Jungfrau!
Sittſamſte Jungfrau!
Reinſte Jungfrau!
Gottgefälligſte Jungfrau!
Gott hat dich aus dem niedern Stande zu der größten Ehre erhoben!
Der Engel hat dich als voll der Gnade gegrüßt!
Er hat dir die freudenreiche Bothſchaft gebracht, daß du den Sohn des Höchſten gebähren ſollſt!
bitt für uns!

Du haſt von dem heiligen Geiſte den Erlöſer der Welt empfangen!

Eliſabeth hat dich als die Mutter des Herrn und als die gebenedeyteſte unter den Weibern geprieſen!

Du haſt unſerm Heiland gebohren!

Du wunderbarliche Mutter!

Du unbefleckte Mutter!

Du liebreichſte Mutter!

Du ſorgfältigſte Mutter!

Der Herr war mit dir, und du folgteſt ihm auch auf harten Wegen!

In Niedrigkeit und Armuth haſt du zufrieden, ſtill und heilig gelebt!

Auf dein liebreiches Fürwort hat Jeſus das erſte Wunder gethan!

Du haſt deinen göttlichen Sohn auf ſeinen Reiſen begleitet, und ſeine heiligſten Lehren aufmerkſam angehört!

Du haſt alle ſeine Worte getreu in deinem Herzen behalten!

Dein Sohn hat dich deswegen ſelbſt ſelig geprieſen!

Du haſt ihn in ſeinen Leiden nicht verlaſſen!

Du haſt dich gänzlich in den Willen Gottes ergeben!

Du biſt ſtandhaft bey dem Kreuze ſtehen geblieben!

Gott hatte an dir ſtets ſein Wohlgefallen!

Nun theilt dein Sohn auch ſeine Herrlichkeit mit dir!

Nun belohnt er deine Treu und Liebe!
Dort vor dem Throne Gottes leuchteſt du wie die Sonne, ſchön, und wie der Mond unter den Sternen!
Du biſt bey Gott unſre Fürſprecherinn!
Dich ehrt und preis't die ganze Chriſtenheit!
Du ſchönſtes Muſter aller Tugend!
Daß wir dir nachfolgen — in deiner Frömmigkeit —
In deiner Demuth —
In deiner Unſchuld und Reinigkeit —
In deinem feſten Vertrauen auf Gott —
In deinem Beſtreben, in allem nur Gott zu gefallen —
In deiner Geduld und Standhaftigkeit —
Daß wir fromm leben —
Daß wir gut ſterben —
Daß wir einſt zu dir in den Himmel kommen —
Daß wir uns mit dir ewig erfreuen, Gott loben und preiſen.
Jeſu, du Lamm Gottes! ꝛc.

bitt für uns!

Vater unſer. Ave Maria.

Gebeth.

O Gott! wir verehren Maria als die Mutter unſers Erlöſers, und rufen ſie an als eine liebvolle Fürſprecherin bey deinem Throne. Laß dir dieſe Verehrung gefallen, und gieb uns Gnad' und Beyſtand, daß wir uns durch Nach-

ahmung ihrer Tugenden auch ihrer Fürbitte würdig machen, und einſt ihrer Seligkeit theilhaftig werden mögen, durch Jeſum Chriſtum, deinem Sohn, unſern Herrn und Heiland. Amen.

Gebeth der Wallfahrter vor der wunderthätigen Marienbildniß zu Ettal.

Heiligſte Jungfrau Maria! ich verehre dich als die unter den Weibern gebenedeyte Mutter unſers Herrn und Erlöſers Jeſu Chriſti. Du leuchteſt jetzt dort vor dem Throne Gottes ſchön wie der Mond unter den Sternen, du biſt unſere Fürſprecherinn bey dem göttlichen Sohne, er ſieht mit Wohlgefallen auf dich hin. Andern Menſchen Freude machen, war ſchon auf dieſer Welt deine größte Freude, und auf dein liebreiches Fürwort hat Jeſus dein liebſter Sohn ſogar ſein erſtes Wunder gethan, du wirſt auch jetzt bey aller Größe deiner Glorie unſers menſchlichen Elendes nicht vergeſſen. Verſchmähe alſo nicht die Bitte eines Kindes, das bey mir Hülfe ſuchet. Mutter! Zuflucht der Sünder, ſieh mich hier zu deinen Füßen! ich bin zwar nicht würdig dein Kind genannt zu werden; zeige mir aber doch heute in dieſem Gnadenort dein mütterliches Herz! laß deine Mutterliebe heut an mir nicht ermüden, welche du Tauſenden hier ſchon

erzeiget haſt, und noch erzeigeſt. Dieſen Ort haſt du ganz beſonders erwählet, den Bedrängten zu Hülfe zu kommen, die Betrübten zu tröſten, den Armſeligen deinen Beyſtand zu leiſten, den Sündern durch deine mächtige Fürbitte bey Jeſu deinem liebſten Kinde Gnade zu erwerben. Barmherzigkeit Maria! — nur Barmherzigkeit erlange mir Mutter bey deinem göttlichen Sohne, welchen ich mit unſinniger Frechheit bis auf dieſe Stunde durch unzählige Sünden beleidiget habe. Ach Mutter! ich bereue ſie alle von Herzen! und ich hoffe durch deine Vermittlung von ihm Gnade und Verzeihung zu erlangen. Zeige ihm die Brüſte, die er geſogen hat; zeige ihm dein ſchmerzvolles Herz, welches mit ihm unter dem Kreuze gelitten hat. Er wird dir deine Bitte um ſo weniger abſchlagen, je größer die Macht iſt, welche er dir in dem Himmel zu unſerm Beſten verliehen hat. Erhalte mir alſo von ihm ein wahrhaft büßendes Herz, erwirb mir die Gnade, daß ich alle ſeine Gebote halte, und nicht mehr davon abweiche, daß ich der Begierlichkeit des Fleiſches, und meinen böſen Neigungen ſtandhaft widerſtehe, die ſündhaften Gelegenheiten fliehe; alles Anſehen der Menſchen verachte, und nur deinem göttlichen Sohne allein zu gefallen ſuche, daß ich mir ſelbſt Gewalt und täglich Gewalt anthue; meine Feinde wie mich ſelbſt liebe, und liebreich mit ihnen umgehe, auch meinen Mitmenſchen niemal frevelhaft richte, und fremdes Gut niemal in meinen Händen behalte; daß ich jedes Kreuz als eine gerechte

Strafe für meine Sünden von der Hand deines leidenden Sohnes willig annehme, ſelbes ſtandhaft, und mit Geduld zu ſeiner Ehre, und zum Heile meiner Seele ſo lange mit ihm trage, bis er ſolches nach ſeiner weiſeſten Vorſicht mir wieder abnehmen will. Komm mir zu Hülfe bey allen Verſuchungen, wodurch der böſe Feind meine Seele in das Verderben zu ſtürzen trachtet, und decke deinen Schutzmantel abſonderlich in der Stunde meines Todes über mich. Endlich ſteh mir auch in meinen zeitlichen, ſowohl gegenwärtigen als zukünftigen Anliegen bey; deinem mütterlichen Herzen vertraue ich ſie alle an. Nimm dich dann meiner an, o liebe Mutter! ſey meine Hülfe und mein Troſt im Glücke ſowohl als in widrigen Zufällen, bey fröhlichen und traurigen Tagen, damit ich nach deinem Beyſpiele ſo auf dieſer Welt leben möge, daß ich einmal würdig gefunden werde mit dir und allen Heiligen Gott in dem Himmel ewig anzuſchauen und zu lieben. Amen.

Begrüßung
der Mutter Gottes vor der wunderthätigen Bildniß der Frau Stifterinn von Ettal.

1.

Dich zu ehren, dich zu grüßen,
Reizende Frau Stifterinn,
Fällt dein Pflegkind dir zu Füßen,
Du entzündeſt Herz und Sinn;
Holde Mutter, mein Verlangen,
Meine Freude und mein Licht,
Laß mich zärtlich dich umfangen,
Und verwirf mein Flehen nicht!

2.

Ich bekenn's mit Herz und Munde,
Daß des loſen Feinds Betrug
Oft ſo manche tiefe Wunde
Der betäubten Seele ſchlug;
Sanfte Mutter, Troſt der Sünder,
Zierde dieſes Wunderthals;
Hilf mir, einem deiner Kinder,
Aus dem Schlamm des Sündenfalls!

3.

Mich hat um mein Heil zu finden,
Noch kein müder Schritt gereut:
Laß mich deine Huld hier finden,
Mutter der Barmherzigkeit!

Bitt dein Kind für meine Schulden:
Alle Trübſal, alle Pein
Will ich für ſie gerne dulden,
Wenn es mir ſoll gnädig ſeyn.

4.

Bin ich von der Sünd entbunden,
Lebe ich vor Troſt entzückt;
Hab ich Jeſu Gnad gefunden,
O, ſo bin ich ganz beglückt;
Soll durch dich mein Wunſch gelingen,
Und ſich beſſeren Herz und Sinn,
Würd' ich dreymal dankbar ſingen:
Sey gegrüßt Frau Stifterinn.

Abſchied
von der holdſeligen Frau Stifterinn.

1.

Troſt und Freude zarter Herzen,
Schöne Mutter, — holder Sohn:
Nun die Quelle großer Schmerzen,
Scheiden ſoll ich — bittrer Ton!
Doch mein Augenlicht, mein Leben,
Nur der Körper ſcheidt von hier;
Du wirſt immer mich umſchweben,
Denn mein Geiſt bleibt ſtets bey dir.

2.

Dein für mich erlaßnes B'tten
Deine Gunſt und Wunderkraft
Hat mir nebſt den beſſern Sitten
Deines Jeſu Gnad verſchafft;
Dieſe will ich ſtets bewahren;
Jeſu nur, und dir allein
In fernern Lebensjahren
Ganz und gar ergeben ſeyn.

3.

Wenn des Todes Angſt und Schrecken
Einſt mein armes Herz beklemmt,
Wird dein ſichrer Schild mich decken,
Der die Macht der Feinde hemmt;
Hält dein Sohn von meinen Tagen
Dann mit mir ein ſtrengs Gericht,
So zernichte Satans Klagen;
Denn dein Wort hat viel Gewicht.

4.

Tauſendmal, bevor ich ſcheide,
Liebſte Mutter, grüß ich dich;
Dir, mein einzigs Gut und Freude,
Göttlichs Kind empfehl ich mich.
Ich vollbring auf meinen Wegen
Euch zu Liebe jeden Tritt;
Gebt mir euren theuren Segen
Auch auf meine Reiſe mit.

Google

Dein für mich erlaßn
Deine Gunſt und
Hat mir nebſt den be
Deines Jeſu Gn
Dieſe will ich ſtets be
Jeſu nur, und d
In fernern Lebensjahr
Ganz und gar er

Wenn des Todes An
Einſt mein arme
Wird dein ſichrer S
Der die Macht
Hält dein Sohn von
Dann mit mir
So zernichte Satan
Denn dein Wo

Tauſendmal, bevor
Liebſte Mutter
Dir, mein einzigs
Göttlichs Kin
Ich vollbring auf
Euch zu Lieb
Gebt mir euren t
Auch auf m